

Benutzung am Ort: Von der Magazin- zur Freihandbibliothek

Bernd Stutte

Allgemeines

Alle Aktivitäten der Bibliothek zur Erwerbung und Erschließung neuer Literatur sowie zur Erhaltung der Bestände bekommen ihren Sinn und ihre Rechtfertigung erst durch die heutige oder zukünftige Benutzung. Das Ziel dieser bibliothekarischen Aufgabenerfüllung besteht darin, den Studenten, Universitätslehrern, Forschern und anderen an sachlicher Information Interessierten den Zugang zu den von ihnen benötigten Büchern und weiteren Informationsmedien zu vermitteln und zu ermöglichen.

Das mit dem Erweiterungsbau erreichte zukunftsweisende Freihandkonzept bietet eine neue benutzerorientierte offene Darbietung vielgefragter Bücher, Zeitschriften und elektronischer Dienste, wie sie in einem solchen Umfang vorher in Tübingen nicht realisierbar war.

Ortsleihe: Lehrbuchsammlung, Freihandausleihe, Magazinausleihe, Magazin

Die Buch- und Zeitschriftenbestände können entweder ausgeliehen oder in den Räumen der Bibliothek eingesehen werden. Von den Benutzungszahlen obenan steht die Entleiherung außer Haus (Ortsleihe), entsprechend der Rolle der UB als zentraler Ausleihbibliothek der Universität in Abgrenzung zu den vor allem für die Präsenzbenutzung ausgelegten Fakultäts- und Institutsbibliotheken.

Bis zur Mitte der 1960er Jahre war die UB Tübingen eine klassische Magazin-Bibliothek und folgte weitgehend konsequent dem Ein-Buch-Prinzip (keine Anschaffung von Mehrfachexemplaren). Sämtliche Bücher, die er ausleihen wollte, musste der Benutzer bestellen, weil sie alle im geschlossenen Magazin aufgestellt waren. Mit der von der Volkswagen-Stiftung geförderten Einrichtung der Lehrbuchsammlung mit viel verlangter Studienliteratur schaffte man 1965 erstmals einen frei zugänglichen Ausleihbestand und ging dabei durch die Erwerbung von Mehrfachexemplaren auch vom Ein-Buch-Prinzip ab. Als 1975 die Zweigstelle der UB auf dem naturwissenschaftlichen Campus Auf der Morgenstelle eingerichtet wurde, brachte man dort den mathematisch-naturwissenschaftlichen Teil der Lehrbuchsammlung unter, auf kürzestem Weg erreichbar für die Studenten. Die schnell wachsende Lehrbuchsammlung wurde alsbald der am intensivsten genutzte Teilbestand der UB, und das ist sie noch heute. Von 1969 bis 2003 vergrößerte sich die Zahl der Bände auf das Achtfache: ca. 97.000 Bände.

Die Einrichtung der Freihandmagazine in der Zweigbibliothek Auf der Morgenstelle (1989) und in der Hauptbibliothek (1993) waren die nächsten Schritte im Bemühen um eine Verbesserung der Zugänglichkeit des stark genutzten Anteils ihrer ausleihbaren Magazinbestände. Die Möglichkeit der Einsichtnahme vor der Ausleihe und der Wegfall von Wartezeit bis zur Bestellerledigung (Sofortausleihe) sind für die Benutzer die Vorteile dieser Art der Bestandspräsentation. Allerdings waren die Stellflächen, die man für diese Bereiche reservieren konnte, aus baulichen Gründen nur gering, so dass im Jahr 2001 dort zusammen nur 65.000 Bände (1.800 laufende Meter) Platz fanden.

Mit der Eröffnung des neuen Erweiterungsbaus (Ammerbau) ist das Freihandmagazin nun dort eingerichtet und erheblich vergrößert worden. Es umfasst den größten Teil der seit 1985 erworbenen ausleihbaren Monographien und bietet einen Stellplatz von ca. 8.700 laufenden Metern für die etwa 265.000 einschlägigen Erwerbungen bis etwa zum Jahr 2010. Ausgenommen von der Freihandaufstellung sind aus diesen Erwerbungsjahrgängen lediglich selten benutzte Titel, wie Bücher in nicht-europäischen Sprachen und Schriften und sehr spezielle Literatur der Sondersammelgebiete sowie besonders schützenswerte und kostbare Werke.

Nach Abschluss der Umbauarbeiten im Hauptgebäude (voraussichtlich zum Wintersemester 2003/2004) wird sich die folgende Situation ergeben: Der Weg der Benutzer in den Ammerbau führt durch den ehemaligen Allgemeinen Lesesaal, hinter dessen Eingang dann die zentrale Ein- und Ausgangskontrolle installiert ist. Der größte Teil dieses Raumes wird von der neuen Leihstelle und Lehrbuchsammlung eingenommen, wo (am Bibliotheksstandort Wilhelmstraße) alle Entleihungen außer Haus abgewickelt werden. Dafür sind dort mehrere Verbuchungsschalter und eine Informationstheke vorhanden. Der Benutzer hat nun Zugang zu allen Büchern, die er entleihen will, und kann sie auf ihre Eignung prüfen, bevor er sie zu einem der Verbuchungsplätze bringt und ausleiht:

- Die Bücher der Lehrbuchsammlung sind direkt im ehemaligen Lesesaalbereich in Wand- und Standregalen auf der Hauptebene und der Galerie aufgestellt.
- Die aus dem Magazin bestellten Werke liegen im selben Raum in einem neuen Bereitstellungsbereich hinter den Verbuchungsplätzen zur Selbstabholung bereit.
- Die Titel des Freihandausleihbestands findet man in den beiden obersten Ebenen des Ammerbaus.

Für die Studenten und das wissenschaftliche Personal der Morgenstellen-Institute steht die Leihstelle in der Bereichsbibliothek Naturwissenschaften zur Verfügung, wo man nicht nur die dort bereitgehaltenen Bücher der Lehrbuchsammlung und des Morgenstellen-Ausleihbestands ausleihen kann, sondern auch Bücher, die man aus der Hauptbibliothek geordert hat.

Die geschlossenen Magazine im Gebäudetrakt hinter dem Bonatzbau und in den beiden Untergeschossen des Erweiterungsbaus bleiben sinnvoller Weise der Aufbewahrungsort der weniger stark verlangten Werke. Von großer Bedeutung ist, dass die Verfügbarkeit auch dieser Literatur jetzt erheblich verbessert ist, denn der Inhalt des im Verlauf von 20 Jahren mit ca. einer Million Bänden angefüllten und in Industrielagerhallen untergebrachten Ausweichmagazins im sieben Kilometer entfernten Tübingen-Derendingen konnte an den Standort Wilhelmstraße zurückgeführt werden. Die Möglichkeit zur schnelleren Bestellerledigung kommt den Benutzern und die schonenderen Aufbewahrungsbedingungen der Erhaltung der wertvollen Bücher und Zeitschriften zugute.

Lesesäle

Zur Erweiterung der Freihandflächen im Ammerbau gehört auch die Vergrößerung der Buchstellflächen für den Präsenzbestand des Allgemeinen Lesesaals. Er enthält für die umfassende Information mehr als 40.000 Bände an Nachschlagewerken, Handbüchern, Textausgaben und

Lehrbüchern aus allen Disziplinen (außer dem Fach Geschichte samt Randfächern, die im Historischen Lesesaal untergebracht sind).

Unmittelbar nach dem Passieren der das Hauptgebäude mit dem Ammerbau verbindenden Brücke stößt man auf die zentrale Lesesaltheke. An dieser Theke werden die Bücher ausgegeben, die man aus dem Magazin dorthin bestellt hat, insbesondere diejenigen Werke, deren Benutzung auf die Räume der Bibliothek beschränkt sind. Auch sind dort Semesterapparate zugänglich, die manche Dozenten für die Hörer ihrer laufenden Vorlesungen zusammenstellen lassen. In der Nähe befinden sich 16 Gruppenarbeitsräume, 18 Einzelarbeitskabinen, ein Bereich mit Mikrofilm- und Mikrofiche-Lesegeräten und zwei Mikroformscannern samt Drucker, sowie ca. 50 PCs für die Benutzung von elektronischen Angeboten der Bibliothek (Kataloge, Datenbanken, elektronische Zeitschriften usw.), von Audio-CDs und zur Recherche im Internet.

Das Umfeld der nun insgesamt 306 Leseplätze hat sich mit dem Umzug in den Erweiterungsbau grundlegend geändert. Waren sie vorher alle in einem großen Saal untergebracht, sind sie nun innerhalb von Lesezonen und den erwähnten Arbeitsräumen über die vier oberen Ebenen des Ammerbaus verteilt. Manche Benutzer vermissen im Ammerbau die strenge arbeits- und lernorientierte Atmosphäre des alten Allgemeinen Lesesaals, die meisten lernen aber schnell die neuen Möglichkeiten einer sehr individuellen Arbeitsplatzwahl zu schätzen.

Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare an der zentralen Lesesaltheke sind auf die Beantwortung aller Fragen zur Benutzung der Bibliothek eingestellt. Eine besondere Beratung ist für die zahlreichen auswärtigen Benutzer (darunter auch viele ausländische) nötig, die die Tübinger Bibliothek vor allem wegen ihrer Sondersammelgebiete und ihres reichen Altbestands aufsuchen.

Die Benutzung der besonders alten und schätzenswerten Werke der Bibliothek (Rara, Inkunabeln usw.) sowie der Handschriften und der Bestände des Universitätsarchivs findet ausschließlich im Historischen Lesesaal des Bonatzbaus statt. Dort sind auch die präsent gehaltenen Werke der historischen und buchwissenschaftlichen Fächer aufgestellt. Bis 1961 war dieser Raum der einzige Lesesaal der Bibliothek. Mit der Eröffnung des Allgemeinen Lesesaals im damals neu errichteten Hauptgebäude wurde er zum Sonderlesesaal für Theologie und Orientalistik umgewandelt. Nach der Asbest-Sanierung erhielt er 1991 die heutige Bestimmung als Historischer Lesesaal im mehrfachen Sinn.

Auch die naturwissenschaftliche Bereichsbibliothek und ihre Abteilung Chemie und Pharmazie bieten Leseplätze und offen zugängliche Buchbestände der betreffenden Fachgebiete. Ferner wurde dort erstmalig in der Geschichte der UB 1975 ein Zeitschriften-Präsenzbestand aufgebaut; er umfasst heute in der Bereichsbibliothek Naturwissenschaften die gebundenen Jahrgänge seit 1975 und in der Abteilungsbibliothek Chemie und Pharmazie sämtliche vorhandenen Jahrgänge der Zeitschriften dieser Fächer.

Während der Asbest-Sanierung des Hauptgebäudes (1989-1991) diente die Alte Waschhalle als Lesesaalprovisorium und wurde danach als Zeitschriftenlesesaal weitergenutzt, der - als Neuheit am Wilhelmstraßen-Standort - gebundene Jahrgänge der wichtigsten Zeitschriften ab 1981 beherbergte. Platz fand dort außerdem die Auslage für die Zeitschriftenhefte des jeweils laufenden Jahrgangs. Zum neuen Freihandkonzept gehört die Einbeziehung von Teilen der zentralen Ebenen 3 und 4 des Erweiterungsbaus in die Zeitschriften-Freihandfläche. Dort ist

auf Ebene 3 jetzt die Heftauslage untergebracht und auf Ebene 4 weiterer Stellraum für gebundene Zeitschriften reserviert. Die zusätzlichen Zeitschriftenbände resultieren einerseits aus einer Vergrößerung der Zahl der präsent aufgestellten Zeitschriftentitel und andererseits aus der Rückwärtsergänzung der Jahrgänge 1961-1980, sofern vorhanden. Eine in der Planung befindliche Brücke wird demnächst (Ende des Jahres 2004, nach heutiger Planung) die Ebene 3 des Erweiterungsbaus mit der alten Waschhalle verbinden und damit einen großen zusammenhängenden Zeitschriftenfreihandbereich entstehen lassen.

Schluss

Zu welchen Aktivitäten unserer ca. 27.000 Benutzer das oben geschilderte Angebot der UB führt, sei mit den Umsatzzahlen eines typischen Semestertages (im Januar/Februar 2003) illustriert: An einem solchen Tag betreten etwa 1.600 Besucher die Lesesäle; für einige von ihnen werden dort ca. 200 aus dem Magazin besorgte Bücher neu bereitgelegt. Ferner werden ca. 2.300 Bücher für die Ausleihe nach Hause verbucht, von denen 60 % von den Benutzern selbst aus der Lehrbuchsammlung und den Freihandausleihbereichen geholt und 40 % von Bibliotheksmitarbeitern aus dem geschlossenen Magazin herausgesucht wurden. Vor der Öffnung des Ammerbaus hatten bei einem Verhältnis von 44 % Freihandausleihen zu 56 % Magazinausleihen letztere noch weit überwogen.

Auch in den erweiterten und umgestalteten Bibliotheksgebäuden bemüht sich das Personal trotz der Belastung und Hektik, welche die Bewältigung einer solch großen Zahl von Benutzungsfällen mit sich bringt, intensiv darum, für individuelle Fragen, Wünsche und Bedürfnisse stets offen zu sein, im Sinne eines Höchstmaßes an Benutzerfreundlichkeit.

Aus:

"Fest-Platte" : Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003 /

herausgegeben von Bettina Fiand, Thomas Hilberer, Wilfried Lagler und Ulrich Schapka. Redaktion der Textbeiträge: Wilfried Lagler. Technische Unterstützung: Monika Hahn, Armin Rempfer. - Tübingen: Universitätsbibliothek Tübingen, 2003

<http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/> / [Universitätsbibliothek Tübingen](#) / [Eberhard Karls Universität Tübingen](#)